

Zeitung: **Breslauer Zeitung**
(Morgen-Ausgabe)

Adresse: **Breslau**

22 OKT. 1918

Datum:

* **Tauenhien-Theater.** Paul Wegener hat wiederum ein Filmwerk gedichtet und mit der Größe seiner Kunst belebt. „Der Yoghi“ nennt sich seine neueste Schöpfung, deren Erstausführung in Breslau am Freitag vor vollbesetztem Hause im L.=L. stattfand. Rein technisch bietet dieser Film außerordentlich viel Neues, und ist insofern äußerst beachtenswert, als der Träger der beiden Hauptrollen ein und dieselbe Person — nämlich Paul Wegener selbst — ist. Als junger Gelehrter sowohl wie als Anhänger der indischen Geheimlehre der Yoghisekte ist Wegener trefflich in Maske und Spiel, und dürfte schwerlich von einem anderen Künstler übertroffen werden. Das Filmwerk ist aufgebaut auf der Fähigkeit, sich unsichtbar machen zu können, die der Sage nach die Yoghi-Jünger besitzen. Die Geschichte von dem Erfinder Rasmus und dem indischen Forscher Yoghi, der den Zaubertrank der Unsichtbarkeit entdeckt, läßt demnach der üppigsten Phantasie weitesten Spielraum, und die charakteristischen Züge Paul Wegeners bringen die fröhliche Ungehundenheit des jungen Gelehrten ebenso meisterhaft zum Ausdruck wie die religiös-fanat�sche Dämonie des Anhängers des Gottes Shiva. In Lyda Salmonova, die die junge Indierin Mira mit der vollendeten Anmut ihrer schlanken Glieder mit rührender Anmut spielt, hat Wegener wiederum, wie auch in seinen früheren Stücken, eine prächtige Partnerin gefunden, die den mächtigen Eindruck des Stückes noch zu steigern wußte. Ein effektvoller Schluß, der Brand des Heiligtums Shivas, der seinen Jünger durch den Flammentod der Verfolgung entzieht, bildet den Höhepunkt des Stückes, das an reicher Phantasie, die des logischen Unterbaus doch nicht entbehrt, seines Gleichen sucht. — Als zweiter Film der „Siegerklasse“ macht das Stück seinem stolzen Namen alle Ehre. — Das Programm verzeichnet ferner einen lustigen Einakter „Die fastige Hand“, und bringt interessante Aufnahmen aus der Zeitungstechnik über die Entstehung einer illustrierten Zeitschrift. Die neuesten Kriegsberichte fehlen natürlich auch nicht.